



GEMEINDE ROTHENBURG

Kinder- und Jugendstrategie

2023+



Vorwort

In der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+ wurde als Ziel gesetzt, die kommunale Kinder- und Jugendförderung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Als Massnahme dafür wurde die Erarbeitung einer Strategie zur "Kinder- und Jugendförderung" festgelegt.

Strategieziel Z9.2

"Die kommunale Kinder- und Jugendförderung wird bedarfsgerecht weiterentwickelt"

Legislaturziel L9.2c

"Wir erarbeiten eine kommunale Kinder- und Jugendstrategie"

Die vorliegende Kinder- und Jugendstrategie ist das Ergebnis eines partizipativen Prozesses mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Erziehungsberechtigten und Akteurinnen und Akteuren der Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde Rothenburg. Die Strategie dient als Arbeitsgrundlage für die zukünftige kommunale Kinder- und Jugendförderung.

Die Erhebung von 2022, auf welcher die Strategie beruht, zeigt klar, dass die Gemeinde Rothenburg ein attraktiver Wohnort für Familien, Kinder und Jugendliche ist. Die Vereine leisten einen immensen Beitrag für das gesellschaftliche Zusammenleben und auch die Schule Rothenburg zeichnet sich durch eine hohe Qualität aus. Die bereits etablierte Jugendarbeit wurde kontinuierlich weiterentwickelt, trägt massgeblich zur Chancengleichheit bei und sorgt für partizipative Beteiligungsmöglichkeiten. Kantonale und kommunale Schutz- und Förderangebote sind bedarfsgerecht vorhanden und werden genutzt.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich die Mehrheit aller befragten Kinder und Jugendlichen in Rothenburg sehr wohl fühlen und das Dorf, die Landschaft sowie die diversen Freizeit- und Vereinsmöglichkeiten sehr schätzen. Während Kinder Naturverschmutzung, Littering und Vandalismus, Verkehrssicherheit, fehlende Velowege und Brunnen bemängeln, wünschen sich Jugendliche mehr altersgerechte Begegnungsräume und Treffpunkte, in Innenräumen genauso wie im öffentlichen Raum. Auch zeigt sich ein Bedarf bei den Jugendlichen vor dem Eintritt in die Oberstufe, die sich ausserschulische und niederschwellige Freizeitangebote wünschen. Grundsätzlich zeigte die partizipative Erhebung, dass Kinder und Jugendliche es schätzen, wenn sie bei Themen die ihre Lebenswelt(en) betreffen, einbezogen werden, sowie mitreden und mitgestalten können. Ihre Anliegen, Wünsche, Kritikpunkte und Visionen wurden aufgenommen und in die Strategie miteingearbeitet. In Zusammenarbeit mit den jugendrelevanten Akteurinnen und Akteuren wurden Ziele und Massnahmen abgeleitet.

Mit dieser Kinder- und Jugendstrategie legt die Gemeinde Rothenburg ein nachhaltiges und politisch tragfähiges Fundament, die Förderung, den Schutz sowie das Schaffen von Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche zu gewährleisten und voranzutreiben.

„Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft unserer Gesellschaft.“

Gisela Doenni
Gemeinderätin Ressort Dienstleistungen



Inhaltsverzeichnis

1	Vision	3
2	Einleitung.....	4
2.1	Ausgangslage.....	4
2.2	Vorgehen / Partizipation	5
3	IST-Analyse.....	6
3.1	Allgemeines Stimmungsbild – Generation Multikrise	6
3.2	Jugenderhebung.....	6
3.3	Befragung der über 16-jährigen Jugendlichen.....	7
3.4	Vereinerhebung.....	8
3.5	Kindererhebung.....	8
3.6	Übergang Unter- zu Oberstufe.....	8
3.7	Raum(aneignung).....	9
4	Grundsätze für die Strategie.....	9
5	Handlungsfelder der Jugendpolitik	10
5.1	Querschnittsthema Beziehung.....	10
5.2	Zielgruppen.....	10
5.3	Konkrete Planung, Umsetzung und Ressourcen	10
6	Handlungsfelder der Kinder- und Jugendstrategie.....	11
6.1	Zusammenleben und Chancengerechtigkeit	12
6.2	Lebensraum	13
6.3	Partizipation.....	14
6.4	Wohlbefinden und Schutz	15
6.5	Umfassende Bildung.....	16
6.6	Vernetzung	17
7	Evaluation der Kinder- und Jugendstrategie.....	18
8	Dank	18
9	Massnahmenplan.....	19
10	Glossar.....	21
11	Literatur, Quellen und Links	22

Impressum

Ausgabedatum	Mai/August 2023
Herausgeber	Gemeinde Rothenburg
Titelbild	iStock
Abkürzungen	Koordinationsstelle Kinder und Jugend (KKJ) / Kinder und Jugendkommission (KiJuKo) Offene Jugendarbeit (JA), Gemeinderat (GR), Öffentliche Infrastruktur (ÖI)

1 Vision

„Mich interessiert vor allem die Zukunft, denn das ist die Zeit in der ich leben werde“ (Albert Schweitzer)

Im Sinne einer nachhaltigen Kinder- und Jugendförderung, setzt sich die Gemeinde Rothenburg für die Rechte der Kinder und Jugendlichen sowie für optimale Rahmenbedingungen zum Schutz, zur Förderung und für die Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten ein. Diese drei Grundpfeiler der Kinder- und Jugendpolitik basieren auf der Bundesverfassung, dem eidgenössischen Kinder- und Jugendförderungsgesetz sowie der UN-Kinderrechtskonventionen (1989). Auf dieser Grundlage erarbeitete der Kanton Luzern das Kinder- und Jugendleitbild (2018) und postuliert in ihrer Vision, dass der Kanton und die Luzerner Gemeinden die Kinder und Jugendlichen als gleichwertige Gesellschaftsgruppe anerkennen (S. 3).

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (gezählt bis 20 Jahre) entspricht rund einem Viertel der Schweizerischen Gesamtbevölkerung (Nationaler Gesundheitsbericht, 2020, S. 32) und macht somit einen wesentlichen Teil unserer Gemeinschaft aus. Die Gemeinde Rothenburg möchte für Kinder und Jugendliche förderliche Rahmenbedingungen schaffen, die sie dabei unterstützen, aktive und mitgestaltende Gesellschaftsmitglieder zu werden.

Die Kinder und Jugendlichen sind die Zukunft unserer Gesellschaft. In sie zu investieren ist eine Investition in unser aller Zukunft und dem Wohle der gesamten Gesellschaft. Die Vision, dass Kinder und Jugendliche ihre Zukunft mitgestalten können, legt das Fundament einer nachhaltigen Weiterentwicklung der kommunalen Kinder- und Jugendpolitik in Rothenburg.

2 Einleitung

2.1 Ausgangslage

Für die Umsetzung der Kinder- und Jugendpolitik sind die Kantone und Gemeinden zuständig, indem sie gezielte Beiträge leisten, um Kinder und Jugendliche zu fördern, ihre Mitwirkung zu ermöglichen und sie wo nötig zu schützen. Expertinnen und Experten (SODK, 2016) empfehlen, den Kindern und Jugendlichen Lern- und Bildungsgelegenheiten ausserhalb der Schule zu bieten, deren Eltern in Erziehungsaufgaben zu unterstützen, Jugendliche und Familien zu beraten und Unterstützung zur Bewältigung allgemeiner Herausforderungen und schwieriger Lebenslagen anzubieten, sowie bei Bedarf zu intervenieren (S. 10-11). Standards der Kinder- und Jugendförderung definiert die Kinder- und Jugendpolitik als (KKJF, 2010, S.5):

- Eine Politik für Kinder und Jugendliche (Schutz, Prävention, Förderung und Information)
- Eine Politik mit Kindern und Jugendlichen (Partizipation – Beteiligung an von Erwachsenen initiierten Prozessen)
- Eine Politik von Kindern und Jugendlichen (direkte Interessensvertretung)

Die Kinder- und Jugendförderung trägt zur Chancengleichheit, gesellschaftlichem Zusammenhalt und zum psychischen und physischen Wohlbefinden von Kinder und Jugendlichen bei. Sie fördert die soziale, kulturelle und politische Integration und schafft Rahmenbedingungen, in denen Kinder in Schutz leben und sich entfalten können.

In diesem Sinne setzte die Gemeindestrategie 2018+ das Ziel, die Kinder- und Jugendförderung bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und diese kommunale Kinder- und Jugendstrategie zu erarbeiten.

2.2 Vorgehen / Partizipation

Für die Erarbeitung dieser Strategie wurde eine interne Steuergruppe bestehend aus Gisela Doenni, Gemeinderätin Dienstleistungen, Evelyne Krieger, Sozialarbeiterin und Verantwortliche der Koordinationsstelle Kinder und Jugend, Nicole Bauer, Leiterin Jugendanimation und Projektleiterin und als externe fachliche Begleitung und Beratung die Büro West AG, vertreten durch Cyrill Fuchs, eingesetzt.

Als Begleitgruppe fungierte die Kinder- und Jugendkommission, welche aus Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinden, der Schulsozialarbeit (SSA) sowie Eltern und Jugendlichen besteht. Ergänzt wurde die Begleitgruppe durch wichtige Schlüsselpersonen aus Vereinen und aus dem Kontext der Schule und der Gemeinde, mit denen mittels 17 Leitfadenterviews fachspezifische Erkenntnisse zu jugendrelevanten Themen erhoben wurden. Daran beteiligt haben sich Vertreterinnen und Vertreter von jugendrelevanten Institutionen und Fachbereichen aus der Kinder- und Jugendpolitik. Unter anderem Vereinsleitende, Schuldirektionen und Schulleitungen, Schulsozialarbeit, Tagesstrukturen, Hauswartteam, Werkdienst, Jugend- und Familienberatung, Polizei, Bereich Migration und die Bildungscommission. Für interessierte Privatpersonen aus der Bevölkerung bestand eine Mitwirkungsmöglichkeit in der Echogruppe in Form von Interviews oder einer Teilnahme am Strategie-Workshop.

Die Erarbeitung der Strategie fand unter Einbezug der primären Zielgruppe statt. Dies waren Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 5 und 21 Jahren. Dazu wurden altersadäquate Erhebungsmethoden angewandt wie ein Kinderworkshop (40 Schülerinnen und Schüler (SuS) der 1.-4. Klasse), eine Onlinerhebung (270 SuS der 5.-9. Klasse) und fünf leitfadentbasierte Peer-Gruppen-Interviews mit Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren. Im Rahmen des Prozesses wurden die Stimmen, Wünsche, Ideen und Anliegen der primären Zielgruppe ausgewertet und zu einer Diagnose zusammengefasst. Am Strategieworkshop wurden den Workshop-Teilnehmenden, mittels dem von Jugendlichen gedrehten Kurzfilms «Stimmen aus Rothenburg – was wir Kinder und Jugendlichen wollen», Anliegen und Wünsche vermittelt. Die Jugendlichen konnten durch ihre Teilnahme am Workshop auf politischer Ebene partizipieren.

Die Datenerhebung, deren Analyse und die Auswertung, die Beschreibung der IST-Situationen sowie die Erarbeitung der Diagnose fungierten am Strategieworkshop als Grundlage für eine Überführung in einen gemeinsam erarbeiteten SOLL-Zustand. Von diesem konnten sinnvolle und nachhaltige Stossrichtungen, Ziele und Massnahmen abgeleitet werden, welche in der Kinder- und Jugendstrategie verankert werden.

Im Frühjahr bis Sommer 2023 findet eine Vernehmlassung bei der Kinder- und Jugendkommission, den politischen Parteien, den Vereinen, den Interviewpartnerinnen und –Partnern (Schlüssel- und Fachpersonen) sowie bei der gesamten Bevölkerung statt. Die Rückmeldungen werden durch die Arbeitsgruppe überarbeitet und, falls sinnvoll, in die Strategie integriert.

3 IST-Analyse

3.1 Allgemeines Stimmungsbild – Generation Multikrise

Während der nationale Gesundheitsbericht des Bundes im Jahr 2020 noch ein positives Stimmungsbild vom Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen malte, machten während und auch nach der Corona-Krise diverse Schlagzeilen von Schweizer Medien auf die Zunahme von Kindern und Jugendlichen aufmerksam, dass sich die psychische Verfassung verschlechtere. Eine repräsentative Erhebung (UNICEF, 2021) untermauert diese Tendenz und führt aus, dass sich die Corona-Pandemie und der Ukrainekonflikt stark auf die psychische Belastbarkeit von Kindern und Jugendlichen ausgewirkt habe. Rund ein Drittel der Jugendlichen sei betroffen, was sich auch der signifikant gestiegenen Suizidrate zeige (ebd.*). Eine aktuelle Erhebung der Gesundheitsförderung Schweiz (2022) zeigt auf, dass besonders die jüngeren Generationen von diesem Phänomen betroffen sind. Personen die sich ohnehin in einer verletzlichen und besonders schutzbedürftigen Lebensphase befinden. Die Beratungsstatistik der Notfallnummer 147 verbuchte eine Zunahme von 34 Prozent an Beratungen, gar eine Verdoppelung beim Thema Selbstmordgedanken (Pro Juventute, 2022).

Die Shell-Jugendstudie (2019) kam zum Schluss, dass sich bei Jugendlichen eine wachsende Tendenz von Sorge um die ökologische Zukunft, Sorge um das gesellschaftliche Zusammenleben sowie ein ausgeprägter Gerechtigkeitsinn und den Drang sich aktiv für Belange einzubringen, abzeichne (2019, S. 13). Ausserdem fühlen sich junge Menschen generell nicht hinreichend gefragt und einbezogen (ebd.). Auch das Jugendbarometer (2022) betont die Verschiebung hin zu einer pessimistischeren Zukunftswahrnehmung von Jugendlichen (S. 6). Dabei wurden folgende Ängste und Sorgen am meisten genannt; Altersvorsorge, die Umweltverschmutzung und die Klimaerwärmung, der Krieg und geopolitische Unsicherheiten, die drohende Energieknappheit, die Gleichstellung von Mann und Frau, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Fake-News, sowie Arbeitslosigkeit und die Folgen der Coronapandemie (ebd. S. 13). Rund drei Viertel der Jugendlichen in der Schweiz haben Vertrauen in die Politik und schätzen den Zustand der Demokratie positiv ein, während ein Viertel davon ausgeht, dass es schlecht um die Demokratie im Lande steht (ebd. S. 25). Generell ist in dieser Altersgruppe eine Abnahme von Verbindlichkeit und Engagement feststellbar. Gleichzeitig haben die schulische Belastung sowie das Konsum- und Informationsangebot spürbar zugenommen (ebd.).

Wie sich der psychische Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen entwickeln wird und wie sie die vorherrschenden Krisen bewältigen werden, kann hier nicht abschliessend prognostiziert werden. Aber zu betonen ist, dass es einem Grossteil aller Kinder und Jugendlichen psychisch gut bis sehr gut geht und sie in einem unterstützenden und ressourcenreichen familiären Klima aufwachsen (Nationaler Gesundheitsbericht, 2020, S. 38). Die Chancen für eine gesunde Entwicklung sind in einem hohen Mass von Ressourcen und Belastungen abhängig. So sind besonders vorbelastete Kinder und Jugendliche gefährdet, die zusätzlich von einem niedrigen sozioökonomischen Status der Herkunftsfamilien beeinflusst werden (ebd. S. 59). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die kommunalen Massnahmen dazu beitragen sollen, die Chancengleichheit in den Gemeinden zu fördern. Dieser Erkenntnis wird in der vorliegenden Strategie Rechnung getragen.

*(ebd.) ist eine Zitierangabe mit der Bedeutung: letzterwähnte Quelle im Text.

3.2 Jugenderhebung

Jugendbefragung: 270 Schülerinnen und Schüler aus Rothenburg zwischen der 5. bis 9. Klasse. Aufzählungen werden jeweils in absteigender Reihenfolge angegeben (Erhebung Jugend Rothenburg, 2022, S. 1-3):

Der Grossteil aller befragten Schülerinnen und Schülern aus Rothenburg sehen ihrer Zukunft zuversichtlich bis sehr zuversichtlich entgegen. Diese Erkenntnisse decken sich mit den obenerwähnten nationalen Stu-

dien und Erhebungen, wobei auch in Rothenburg ein geringer Anteil von Jugendlichen lebt, die ihrer Zukunft eher neutral oder pessimistisch gegenüberstehen. Die drei meistgenannten Themen die sie beschäftigen und ihnen Sorgen bereiten sind der Krieg, der Klimawandel und das Mobbing. Dabei schätzen die Befragten die Möglichkeit, bei Bedarf Hilfe zu erhalten, durchmischt aber tendenziell eher hoch ein. Dabei würden sie sich bei Problemen an folgende Personen wenden: Eltern, Freunde, Geschwister, Lehrpersonen, Verwandte, Schulsozialarbeit, Götti/Gotti, Jugendanimation, Pro Juventute 147. Als problematische Themen in Rothenburg geben die Jugendlichen Rauchen, Kiffen, Alkohol und E-Tabak-Produkte, Kokain/Heroin/Opiate an, wobei sich letzteres durch eine Zunahme des gefährlichen Mischkonsums deckt (SRF, Rundschau, 2020).

Die Mehrheit der Jugendlichen raucht nicht. Expertinnen und Experten gehen davon aus, dass rund 10 Prozent der Jugendlichen ab 15 Jahren gelegentlich, und 15 Prozent täglich Tabakprodukte konsumieren, wobei statistisch mehr Jungen erfasst wurden als Mädchen (Sucht Schweiz, 2022). Eine Schweizer Studie zeigt, dass vor dem 15. Altersjahr Tabakprodukte von rund 5 Prozent der Jugendlichen ausprobiert wird (LUIS Study, 2020), wobei betont werden muss, dass es für viele beim «Ausprobieren» bleibt. Verbotene erwachsenen-Sachen scheinen jedoch für viele Jugendliche besonders interessant zu sein. Fachpersonen aus Rothenburg beobachten eine Verschiebung des Konsumverhaltens hin zu elektronischen Tabakprodukten, die besonders auch bei Mädchen mehr Anklang finden als klassische Zigaretten.

Die Jugendbefragung zeigt, dass das Thema «Konsum» die Jugendlichen in Rothenburg beschäftigt, was sich auch bei ihren Nennungen für die «Hauptgründe für Konflikte untereinander» zeigt. Als häufigste wurden Drogenkonsum, Mobbing, Alkohol, Vandalismus, Gewalt genannt. Das Konfliktpotential beim Thema «Vandalismus» zeigt sich daran, dass der Grossteil der Jugendlichen sich klar von Vandalismus abgrenzt. Mit der Einführung der Videoüberwachung in Rothenburg (Anordnung, 2022) fühlen sie sich unverschuldet unter Generalverdacht (Kurzfilm «Stimmen aus Rothenburg – was wir Kinder und Jugendlichen wollen»). Obwohl das Klima untereinander von den meisten Jugendlichen als eher gut bis sehr gut bezeichnet wird, zeigt sich die Betroffenheit von einigen Jugendlichen, die mit Ausschluss-thematiken, Mobbing und Gewalt konfrontiert sind.

Grundsätzlich zeigt die Befragung jedoch, dass die Jugendlichen in Rothenburg eine hohe bis sehr hohe Grundzufriedenheit besitzen. Sie mögen die Nähe zur Stadt, die Landschaft, die diversen Freizeitangebote (Sportplätze, Jugendanimation) und Vereinsmöglichkeiten. Sie fühlen sich im öffentlichen Raum mehrheitlich wohl, wünschen sich aber mehr Raum für altersadäquate Angebote wie ein Jugendcafé, eine Jugendbar, eine Disco, Partys, Parks und Grünflächen, Begegnungs- und Treffpunkte sowie einen Pumptrack. Auch wünschen sich die Jugendtreffnutzenden eine Erweiterung der Räumlichkeiten, unter anderem verschiedene Räume für verschiedene Jugendgruppen (Kurzfilm «Stimmen aus Rothenburg: was wir Jugendlichen wollen»). Am allerliebsten halten sich die Jugendlichen im Chärnsmatt- und dem Schulareal auf, gefolgt vom eigenen Wohnquartier. Der Grossteil der Jugendlichen zwischen der 5. und der 9. Klasse ist in einem oder zwei Vereinen aktiv und interessiert sich, je nach Thema, an der kommunalen Politik und der Entwicklung von Rothenburg.

3.3 Befragung der über 16-jährigen Jugendlichen

Fünf Peer-Group-Interviews mit Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren (Erhebung Ü16 Rothenburg, 2022).

Während der Bedarf für die Arbeit mit über 16-jährigen in Rothenburg bereits 2016 erkannt wurde, schuf die Gemeinde 2018 in einem Pilotprojekt eine 40-Prozentstelle für die Jugendarbeit und die Aufsuchende Jugendarbeit. Diese Stelle hat sich bewährt. Besonders hervorzuheben ist bei der Befragung mit Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren, dass sich die Jugendlichen mehr (Frei)-Räume wünschen. Dabei werden Innen-

räume genauso wie Treffpunkte draussen genannt. Wichtig ist für sie, dass sie im Winter warm haben und vorzugsweise Wlan und Toiletten zur Verfügung stehen. Sie nennen dieselben zwei Hotspots wie die u16-Jugendlichen, nämlich das Schul- und Chärnsmattareal. Sie gehen jedoch auch öfters nach Luzern. Die Befragung macht einen Konflikt sichtbar, der die Jugendlichen stark beschäftigt. Rechtlich gesehen dürfen sie bereits Rauchen und Alkohol trinken aber auf dem Schul- und dem Chärnsmattareal (ihren bevorzugten Orten) ist dies im Grundsatz durch die Hausordnung verboten. Deshalb wurden oft die Wünsche geäussert, einen Platz zu haben, an dem sie nicht gestört und nicht weggeschickt werden. Die sporadische Nutzung des Jugendtreffs Juzz in der Chärnshalle, die sich normalerweise an die 1. bis 3 Oberstufen richtet, ist deshalb für sie eher uninteressant. Sie empfinden den Ort als nicht jugendgerecht. Ausserdem möchten sie sich von den «jüngeren» sowie den «älteren» gleichermassen abgrenzen, weswegen auch Orte im Dorf eher unbeliebt sind. Sie möchten gerne unter ihresgleichen sein und laut sein dürfen. Ideen wie Jugendbar, Jugendkulturhaus, Bandräume, Aussenplätze und Parks oder Naturnischen wurden am meisten genannt.

3.4 Vereinerhebung

Die Erhebung unter den jugendrelevanten Vereinen in Rothenburg zeigt, dass die befragten Vereine einen massgeblichen Beitrag zur sozialen Integration und Chancengleichheit in der Gemeinde leisten und den Kindern und Jugendlichen einen hohen Grad an Partizipation ermöglichen. Die Erkenntnis, dass besonders im Jugendalter die meisten Vereinsaustritte verzeichnet werden, deckt sich mit den Antworten der Jugendlichen. Die Austritte erfolgen aufgrund von Zeitmangel, schulischem Druck und Interessenkonflikten. Die Gemeinde Rothenburg verfügt über ein starkes Vereinsangebot und ein allseits geschätztes Vereinsleben, das unbedingt erhalten bleiben und gefördert werden muss (Erhebung Vereine Rothenburg, 2022).

3.5 Kindererhebung

Kinderworkshop mit 40 Kindern zwischen der 1. und der 4. Klasse und leitfadenbasierte Interviews mit Erziehungsberechtigten und Fachpersonen (Kinderworkshop Erhebung Rothenburg, 2022).

Die Befragung der Kinder zeigte, dass sie sich wünschen, bei Themen, die ihre Lebenswelt betreffenden, miteinbezogen zu werden. Dies etwa bei Spielplätzen, Schulwegen oder der Entwicklungen in ihren Sozialräumen (Quartier und Schule). Dabei zeigte sich, besonders im Kontext der Schule, eine hohe Zufriedenheit betreffend Mitwirkungsmöglichkeiten. Kinder schätzen die Nähe zum Wald. In der Kinderbefragung ist vor allem aufgefallen, wie viele Kinder sich mehr Natur- und Grünflächen, Parks und Bäume wünschen. Oft genannt wurde auch der Zugang zu Wasser (Brunnen, Badi) und ein Pumptrack. Probleme sehen sie in den Themen wie Umweltverschmutzung, Abfall, Vandalismus, Verkehrssicherheit, fehlende Fahrradwege und Konflikte unter Jugendlichen.

3.6 Übergang Unter- zu Oberstufe

Bei den Generationen der 5. und 6. Klasse, also denjenigen Kindern und Jugendlichen, die sich im Übergang in die Oberstufe befinden, zeichnet sich ein Bedarf an Aktivitäten und Angeboten ab, da das Bedürfnis dieser Altersklasse nach nichtleistungsorientierten Freizeitangeboten steigt. Auch Fachpersonen und Erziehungsberechtigte befürworten Aktivitäten und Angebote an denen die Kinder teilnehmen können. Besonders bemerkbar macht sich dies bei der Jugendarbeit im Jugendtreff, bei welchem regelmässig Kinder dieser Altersklasse weggeschickt werden müssen. Sie hätten jedoch grosses Interesse an Projekten und einem Treffpunkt. Als ausserschulische nichtleistungsorientierte Jugendvereine gelten die Pfadi und der Blauring, die mit ihrem Engagement einen wertvollen und inkludierenden Beitrag leisten. Weitere ausserschulische Angebote existieren in Rothenburg bei dieser Altersgruppe bis dato keine. Fachpersonen begründen den Bedarf ausserschulischer Angebote damit, dass im Sinne der Früherkennung ein Pendant zur schulischen Früherkennung geleistet werden könnte und somit mehr Kinder auf unterschiedliche Wege erreicht werden. Umso

früher problematische Situationen erkannt werden, desto eher kann rechtzeitig interveniert werden um Folgeschäden (und damit einhergehende Folgekosten) abzuwenden. Ausserschulische Angebote würden demnach einerseits als sinnvolle Freizeitgestaltung und andererseits als präventive Schutzmassnahme fungieren.

3.7 Raum(aneignung)

In den vergangenen Jahren ist der Anteil an frei zugänglichem und nutzbarem Raum zurückgegangen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Neben der Kommerzialisierung des öffentlichen Raumes wurden die Freiräume und Brachen seltener (verdichtetes Bauen). Nutzungsreglementierungen und die Überwachung des öffentlichen Raumes haben tendenziell zugenommen. Gleichzeitig stieg auch das Bedürfnis nach Ruhe und die Lärmtoleranz nahm ab (Befragung Büro West AG, 2012-2022, Luzern).

Für Erwachsene ist der öffentliche Raum vor allem eine Transitzone. Von der Arbeit nach Hause oder von zu Hause zu Freizeitaktivitäten. Die Jugendlichen hingegen brauchen den öffentlichen Raum als Treffpunkt, Bühne und Rückzugsort. Damit der öffentliche Raum diese Funktionen erfüllen kann, muss es den Jugendlichen möglich sein, diesen Raum zu nutzen und mitzugestalten. Heute wird dies den Jugendlichen durch die Kommerzialisierung, Reglementierung und Überwachung erschwert – und zum Teil sogar verunmöglicht. Der Mangel an öffentlichem Raum, wo der Aufenthalt von Jugendlichen toleriert wird, ist zunehmend auch für ländlich geprägte Gemeinden relevant. Es ist daher auch für diese wichtig, dass sie Jugendlichen ihren Platz in der Öffentlichkeit zugestehen und entsprechende Möglichkeiten anbieten (ebd).

4 Grundsätze für die Strategie

Grundlage der schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik sind die Bundesverfassung, das eidgenössische Kinder- und Jugendförderungsgesetz und die UN-Kinderrechtskonvention (1989). Diese definieren drei Grundpfeiler: Förderung, Mitwirkung und Schutz.

Die Aufgaben der Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Luzern werden vom Kanton und von den Gemeinden wahrgenommen. Einen grossen Beitrag leisten auch zahlreiche nicht staatliche Organisationen und private Initiativen. Die Jugendpolitik ist im Leitbild des Kantons beschrieben und dient den Gemeinden als Leitfaden für die kommunale Jugendpolitik.

Verschiedene Akteurinnen und Akteure (Behörden, Verwaltungsstellen, Organisationen, Vereine und Verbände) stellen Dienstleistungen und Angebote zur Verfügung. Freiwilliges Engagement wie auch unterschiedliche Berufsgruppen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Eine breite Vernetzung und eine aufeinander abgestimmte Zusammenarbeit sind für eine wirkungsvolle Jugendpolitik entscheidend.

5 Handlungsfelder der Jugendpolitik

Das Kinder- und Jugendleitbild des Kantons Luzern umfasst folgende Handlungsfelder, an welche vorliegende Strategie anknüpft:

- Zusammenleben und Chancengerechtigkeit
- Lebensraum
- Wohlbefinden und Schutz
- Förderung und Partizipation
- Vernetzung
- Bildung

5.1 Querschnittsthema Beziehung

Den sechs Themenbereichen ist in Bezug auf jugendrelevante Akteurinnen und Akteure etwas gemeinsam: Die Umsetzung der Ziele funktioniert nur, wenn eine Beziehung zwischen den jugendrelevanten Personen und den Jugendlichen besteht. Der Grossteil der Arbeit besteht deshalb darin, diese Beziehung aufzubauen und zu pflegen.

5.2 Zielgruppen

Hauptzielgruppen

- Jugendliche der 5. und 6. Primarklasse
- Jugendliche der 1. bis 3. Oberstufe
- Jugendliche über 16 Jahren (primär im Rahmen der Raumnutzung)

Weitere Zielgruppen

- Kinder von 5-10 Jahren
- Vereine, Verbände und Organisationen, die für Jugendliche tätig sind
- Bei Vermietungen von Räumen auch Eltern und Bezugspersonen der Jugendlichen

5.3 Konkrete Planung, Umsetzung und Ressourcen

Es ist wichtig, dass mit den eingesetzten Ressourcen der Kinder- und Jugendarbeit vernünftig umgegangen wird, um jedoch eine Entwicklung bei konkreten Kinder- und Jugendanliegen erreichen zu können, benötigt es eine gute Legislatur- und Jahresplanung mit konkreten Massnahmen und den entsprechenden Zeitressourcen. Weiter sieht die Strategie eine Erweiterung der Zielgruppen (Jugendliche der 5. und 6. Klasse und Weiterentwicklung Angebot für ü16) vor. Damit diese Erweiterung bedürfnisgerecht umgesetzt werden kann, bedingt es eine Anpassung der bestehenden Personal- und Finanzressourcen.

6 Handlungsfelder der Kinder- und Jugendstrategie

Im Folgenden werden die sechs Handlungsfelder der Kinder- und Jugendstrategie beschrieben und die jeweiligen Ziele, Massnahmen und Verantwortlichkeiten definiert.

Abkürzungen: Koordinationsstelle Kind und Jugend (KKJ), Kinder- und Jugendkommission (KiJuKo), Offene Jugendarbeit (JA), Gemeinderat (GR), Öffentliche Infrastruktur (ÖI).

Zusammenleben und Chancengerechtigkeit



Wohlbefinden und Schutz



Lebensraum



Umfassende Bildung



Partizipation



Vernetzung





6.1 Zusammenleben und Chancengerechtigkeit

Ausgangslage

Für ein gelingendes Leben brauchen Kinder und Jugendliche gute Rahmenbedingungen. Wesentliche Voraussetzungen dafür sind, dass sie an der Gesellschaft teilhaben und sich als Teil der Gesellschaft empfinden. Unabhängig von ihren Startbedingungen sollen alle Kinder und Jugendliche gerechte Chancen erhalten, ihre Potenziale auszuschöpfen.

Schwerpunktt Themen

- Chance der Kinder und Jugendlichen auf Entwicklung ihrer Ressourcen und Ausschöpfung ihrer Potentiale
- Gleicher Zugang zu sozialen, schulischen, gesundheitsfördernden und kulturellen Angeboten
- Förderung des Zusammenlebens

Legislaturprogramm 2020-2024 aus der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+

- Strategieziel Z3.1: Rothenburg ist ein attraktiver Wohnort für alle Bevölkerungsgruppen und fördert die gesellschaftliche Integration.
- Strategieziel Z6.1: Das vielfältige Vereins- und Kulturangebot trägt maßgeblich zu einem aktiven Dorfleben und zum Zusammenhalt in der Gesellschaft bei. Dazu steht ein gutes Infrastrukturangebot zur Verfügung.

Ziele Kinder- und Jugendstrategie

- Die Jugendlichen sind gut ins Gemeindeleben integriert und haben Zugang zu den verschiedenen Angeboten in Rothenburg.
- Jugendliche finden in der Bearbeitung von Problemen und Konflikten adäquate Unterstützung.
- In der Gemeinde Rothenburg finden generationenübergreifende Begegnungen statt.

Massnahmen	Zuständigkeit	Priorität
1.1 Kinder, Jugendliche und Eltern werden über Angebote der Gemeinde informiert.	KKJ	laufend
1.2 Die offene Jugendarbeit unterstützt Jugendliche bei der Bearbeitung von Problemen und Konflikten. Bei Bedarf vermittelt die offene Jugendarbeit die Jugendlichen an die entsprechenden Fachstellen. Für die Triage sind die Fachstellen Schulsozialarbeit, sowie die Jugend- und Familienberatung Emmen installiert.	JA	laufend
1.3 Projekte und Angebote in der Gemeinde, die sich an die breite Bevölkerung von Rothenburg richten, werden den Jugendlichen besser zugänglich gemacht. Mitwirkungsmöglichkeiten für Jugendliche werden geschaffen.	KKJ, KiJuKo, JA	2024
1.4 Das Bedürfnis nach einem generationenübergreifenden Austausch wird geklärt. Bei Bedarf werden entsprechende Projekte lanciert.	KiJuKo	2027



6.2 Lebensraum

Ausgangslage

Der Lebensraum von Kindern und Jugendlichen umfasst all die Orte, an denen sie sich im Alltag aufhalten, treffen, sich bewegen und leben. Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche in dieser realen, aber auch in der virtuellen Umgebung machen, prägen ihre Entwicklung.

Schwerpunktt Themen

- Altersgerechte und anregungsreiche Lebens- und Freiräume
- Zugang zu Räumen, Plätzen, Natur, Turnhallen, Parks, Wald, Spiel- und Sportplätzen
- Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in Planungsvorhaben einbeziehen
- Umgang mit neuen Medien

Legislaturprogramm 2020-2024 aus der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+

- Strategieziel Z1.3: Die Bevölkerung fühlt sich in Rothenburg wohl und identifiziert sich mit der Gemeinde.
- Strategieziel Z2.4: Rothenburg verfügt über einen öffentlichen Raum mit hoher Aufenthaltsqualität, ein belebtes Zentrum, lebenswerte Wohnquartiere und gut erschlossene Arbeitsplatzgebiete.
- Strategieziel Z6.2: Die Bevölkerung findet in Rothenburg ein vielfältiges Angebot, um ihre Freizeit in der Gemeinde verbringen zu können.

Ziele Kinder- und Jugendstrategie

- Jugendlichen und jungen Erwachsenen steht ein attraktives Raumangebot (Innen- und Aussenräume) zur Verfügung. Die Räume entsprechen den Bedürfnissen der Jugendlichen und werden partizipativ gestaltet.
- Für die Infrastruktur und Räume stehen adäquate Finanzressourcen zur Verfügung.
- Jugendliche werden bei der Planung und Gestaltung von Innen- und Aussenräumen, bei denen sie eine Nutzungsgruppe sind, miteinbezogen.
- Jugendlichen steht ein attraktives Freizeitangebot zur Verfügung.
- Der öffentliche Raum kann von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt werden.

Massnahmen	Zuständigkeit	Priorität
2.1 Die Ausstattung des Jugendraums Juzz wird gemeinsam mit den Jugendlichen überprüft und gegebenenfalls deren Bedürfnissen angepasst.	JA	laufend
2.2 Das Angebot der offenen Turnhalle wird nach Bedarf angeboten.	JA	laufend
2.3 Suche nach Räumlichkeiten und Ausarbeitung von Nutzungsbedingungen, Zielgruppe ü16. (Beispielsweise Cliquenräume, Bandräume, Jugendkaffee, Discoraum, Bauwagen, Container).	KiJuKo / GR	2024
2.4 Die bestehenden Aussenräume werden zusammen mit den verschiedenen Anspruchsgruppen gestaltet und Nutzungsbedingungen ausgehandelt.	JA, KiJuKo	2026
2.5 Für das Raumangebot wird ein Projektplan inkl. Budget für die Investitionsplanung und die laufenden Kosten erstellt. Dieses erfolgt im Rahmen der strategischen Infrastrukturentwicklung Kindergarten und Betreuung des Ressorts Öffentliche Infrastruktur.	Ressort ÖI / KiJuKo / GR	2027+



6.3 Partizipation

Ausgangslage

Partizipation steht für Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung, in angemessener Weise bis hin zu selbstbestimmten Formen. Diese Mitwirkung steht Kindern und Jugendlichen grundsätzlich in allen Fragen zu, die ihre Lebenswelten betreffen.

Schwerpunktt Themen

- Wenn Kinder und Jugendliche erleben, dass sie mit ihrem Engagement etwas bewirken können, gewinnen sie an Selbstvertrauen. Deshalb ist die Verbindlichkeit der Partizipation eine Voraussetzung für die Jugendpolitik.
- Mitsprache in Themen wie Familie, Schule, Ausbildung und Freizeit.
- Erwachsene ermöglichen die Partizipation der Kinder und Jugendlichen.
- Jugendliche dürfen Verantwortung übernehmen.
- Angepasste Mitwirkungsformen in der Gemeinde.

Legislaturprogramm 2020-2024 aus der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+

- Legislaturziel L9.2d: Die Jugendarbeit nimmt die Interessen von Kindern und Jugendlichen auf und hilft ihnen, ihre Anliegen in die Gesellschaft einzubringen.

Ziele Kinder- und Jugendstrategie

- Kinder und Jugendliche werden bei Themen in der Gemeinde, die sie betreffen, adäquat miteinbezogen und können in Teilbereichen mitentscheiden.
- Den Kindern und Jugendlichen stehen adäquate Partizipationsgefäße zur Verfügung.
- Jugendliche haben die Möglichkeit, das Freizeitangebot mitzubestimmen und ihre Ideen umzusetzen. Sie werden dabei von Fachpersonen begleitet und befähigt, Verantwortung zu übernehmen.

Massnahmen	Zuständigkeit	Priorität
3.1 Aktuelle Themen der Gemeindepolitik werden je nach Bedarf aufgenommen und adäquate Partizipationsgefäße entwickelt (projekt- und themenbezogen).	KKJ, JA	laufend
3.2 Veranstaltungen und Projekte im Rahmen der offenen Jugendarbeit werden primär partizipativ umgesetzt.	JA	laufend
3.3 Projekte, Veranstaltungen und Initiativen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden von der offenen Jugendarbeit unterstützt und gefördert.	JA	laufend
3.4 Die offene Jugendarbeit macht das Angebot der aktiven, partizipativen Freizeitgestaltung bei den Jugendlichen bekannt.	JA	laufend
3.5 Angebote für die Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klasse werden bedürfnisorientiert und partizipativ lanciert.	KiJuKo	2025
3.6 Die offene Jugendarbeit bestimmt jedes Jahr ein aktuelles Thema, das mit einer Gruppe von interessierten Jugendlichen bearbeitet wird. Wenn die Gruppe von Jugendlichen aus dem aktuellen Thema ein Projekt initiiert, werden sie von der offenen Jugendarbeit und den Gemeindestellen unterstützt.	JA	2026



Ausgangslage

Wohlbefinden bedeutet, dass Kinder und Jugendliche sich körperlich und psychisch wie auch in sozialen Beziehungen wohl und sicher fühlen. Sie brauchen Zuwendung und Liebe, Vertrauen und Schutz, damit ihre Entwicklungschancen und ihre Unversehrtheit gewährleistet sind. Ist der Schutz und das Wohlbefinden nicht gewährleistet, stehen den Kinder, Jugendlichen sowie Erziehungsberechtigten Hilfs- und Beratungsangebote zur Verfügung. Die Massnahmen der vorliegenden Strategie beziehen sich auf den ausserschulischen Bereich.

Schwerpunktt Themen

- Kinder und Jugendliche haben verlässliche und verfügbare Bezugspersonen.
- Freiheit und Schutz entsprechend dem Entwicklungsstand.
- Förderung der Selbstwahrnehmung, der Selbstwirksamkeit und des Selbstvertrauens durch Erfolgserlebnisse.
- Stärkung der Widerstandskraft durch Herausforderungen und Umgang mit Misserfolgen.

Aus der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+

- Strategieziel Z1.3: Die Bevölkerung fühlt sich in Rothenburg wohl und identifiziert sich mit der Gemeinde.
- Strategieziel Z10.1: Auf dem Gemeindegebiet ist das öffentliche Sicherheitsempfinden aufrecht zu erhalten.

Ziele Kinder- und Jugendstrategie

- Den Jugendlichen steht ein adäquates, niederschwelliges Beratungsangebot zur Verfügung.
- Die Jugendlichen kennen die Unterstützungs- und Beratungsangebote, um sich bei Bedarf Unterstützung und/oder Beratung holen zu können.
- Tendenzen im Jugendbereich werden erkannt. Adäquate Handlungen, Interventionen werden ressortübergreifend besprochen.
- Jugendlichen stehen Möglichkeiten zur Verfügung, um ihre Freizeit ohne Leistungsdruck zu gestalten und sich selbst zu verwirklichen. Die Jugendlichen werden dabei von Fachpersonen begleitet und unterstützt.

Massnahmen		Zuständigkeit	Priorität
4.1	Die offene Jugendarbeit ist mit vielen Jugendlichen im Kontakt und pflegt die Beziehungen.	JA	laufend
4.2	Die Jugendlichen finden bei der Jugendarbeit eine Möglichkeit, ihre Alltagsfragen und -probleme zu besprechen.	JA	laufend
4.3	Die Jugendarbeit kennt die verschiedenen Fachstellen und ermöglicht bei Bedarf eine schnelle und unkomplizierte Triage.	JA	laufend
4.4	Die verschiedenen Beratungsangebote und die Schule stehen im Sinne einer Früherkennung im Austausch (Koordinationsgruppe Kinder und Jugend)	KKJ	laufend
4.5	Jugendliche haben im Rahmen der offenen Jugendarbeit die Möglichkeit, ihre Ideen umzusetzen. Die offene Jugendarbeit begleitet	JA	laufend
4.6	Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, im Rahmen der offenen Jugendarbeit Anlässe für ihre Peergruppe zu organisieren.	JA, KiJuKo	2026

6.5 Umfassende Bildung



Ausgangslage

Umfassende Bildung steht für einen lebenslangen, offenen Entwicklungsprozess. Kinder und Jugendliche bilden sich überall: In der Schule, in der Familie und in der Freizeit. Kindern und Jugendlichen ermöglicht umfassende Bildung, sich optimal zu entwickeln, ihre Potenziale zu entfalten und in der Gesellschaft mitwirken zu können. Dieser Prozess wird gefördert durch geeignete Rahmenbedingungen.

Schwerpunktt Themen

- Umfassende Bildung durch koordinierte Bildungsangebote.
- Die non-formale Bildung ist eine Form von beabsichtigtem und gezieltem Lernen ausserhalb der Schule. Sie bietet ein Umfeld für vielfältige Erfahrungen und Chance auf Integration in das Erwerbsleben.

Aus der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+

- Strategieziel Z5.2: Rothenburg verfügt über ein qualitativ hochstehendes, zeitgemässes Bildungsangebot vom Kindergarten bis zur Sekundarschule.

Ziele Kinder- und Jugendstrategie

- Die Angebote im non-formalen Bildungsbereich sind den Jugendlichen bekannt.
- Jugendliche haben die Möglichkeit, in unterschiedlichen Settings ihre Kompetenzen zu erweitern und Verantwortung zu übernehmen.
- Jugendliche haben die Möglichkeit, erste Erfahrung im Erwerbsleben zu sammeln.

Massnahmen		Zuständigkeit	Priorität
5.1	Die Koordinationsstelle Kinder und Jugend sowie die offene Jugendarbeit informieren die Jugendlichen über die ausserschulischen Angebote und erleichtern ihnen die Zugänge.	KKJ, JA	2024
5.2	Bei Angeboten der offenen Jugendarbeit werden die Jugendlichen im Sinne der Chancengleichheit unterstützt.	KKJ, JA	2024
5.3	Das Angebot der Sackgeldjobs für Jugendliche wird weiterentwickelt und besser bekannt gemacht.	KKJ, JA	2024



6.6 Vernetzung

Ausgangslage

Vernetzung bezieht sich hier auf zwei Felder. Das eine sind die Kinder und Jugendlichen, die dank einem guten Netzwerk in ihre Lebenswelt vielfach eingebunden sind. Das zweite Feld sind die Institutionen des professionellen und ehrenamtlichen Kinder- und Jugendbereichs, die – gut vernetzt – wirksamer sind als je einzeln.

Schwerpunktt Themen

- Unterstützungsangebote
- Stellen, Jugendverbände, Vereine, Organisationen und die darin tätigen Personen sind lokal und kantonal vernetzt.
- Sich einsetzen für die Anliegen der Kinder und Jugendlichen durch alle Beteiligten.
- Durch Vernetzung Früherkennung gewährleisten.

Legislaturprogramm 2020-2024 aus der Gemeindestrategie Rothenburg 2018+

- Strategieziel Z1.3: Die Bevölkerung fühlt sich in Rothenburg wohl und identifiziert sich mit der Gemeinde.
- Strategieziel Z3.1: Rothenburg ist ein attraktiver Wohnort für alle Bevölkerungsgruppen und fördert die gesellschaftliche Integration.

Ziele Kinder- und Jugendstrategie

- Den verschiedenen Anbietern und Anbieterinnen im Jugendbereich (Vereine, Organisationen) steht ein Austauschgefäss zur Verfügung. Nach Bedarf wird die Zusammenarbeit unter den Vereinen gefördert.
- Das Engagement der Freiwilligen im Jugendbereich wird von der Gemeinde wertgeschätzt.
- Die Jugendarbeit ist mit den verschiedenen Stellen und Organisationen, die im Bereich Jugend tätig sind, vernetzt und in einem adäquaten Austausch.

Massnahmen	Zuständigkeit	Priorität	
6.1	Die Gemeinde stellt sicher, dass es für Vereine eine Anlaufstelle bei Fragen und Anliegen im Jugendbereich gibt.	KKJ	2024
6.2	Die offene Jugendarbeit überprüft ihre verschiedenen Vernetzungsgefässe und arbeitet adäquat mit den verschiedenen Partnern und Partnerinnen zusammen.	JA	2024
6.3	Die Vereine, die im Bereich Jugend tätig sind, werden zu einem Austauschtreffen eingeladen. Nach Bedarf folgen weitere Treffen oder gemeinsame Projekte.	KKJ	2025

7 Evaluation der Kinder- und Jugendstrategie

Um den Stand der Umsetzung und die Wirkung der Massnahmen erkennen zu können, soll periodisch eine Evaluation gemacht werden.

Massnahmen		Zuständigkeit	Priorität
7.1	Nach ca. 4 Jahren werden die Massnahmen nach ihrem Stand und ihrer Wirkung evaluiert und nach Bedarf weitere Massnahmen abgeleitet.	KKJ	2027+

8 Dank

Ein besonderer Dank gebührt den Kindern und Jugendlichen sowie ihren Bezugspersonen, die sich aktiv in den Prozess eingebracht haben. Ebenso den Fachpersonen, Vertreterinnen und Vertretern von Kommissionen, Fachstellen und Vereinen im Jugendbereich sowie aus dem Schul- und Gemeindekontext, die sich am Prozess beteiligt und ihn mitgestaltet haben. Gedankt wird auch der Steuergruppe und den Mitgliedern der Kinder- und Jugendkommission, der Büro West AG für die fachliche Begleitung, sowie den interessierten und engagierten Personen aus der Bevölkerung für ihr Mitwirken.



9 Massnahmenplan

laufend		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.1	Jugendliche werden über Angebote der Gemeinde informiert.	KKJ
1.2	Die offene Jugendarbeit unterstützt Jugendliche bei der Bearbeitung von Problemen und Konflikten. Bei Bedarf vermittelt die offene Jugendarbeit die Jugendlichen an die entsprechenden Fachstellen (Triage).	JA
2.1	Die Ausstattung des Jugendraums Juzz wird gemeinsam mit den Jugendlichen überprüft und gegebenenfalls deren Bedürfnissen angepasst.	JA
2.2	Das Angebot der offenen Turnhalle wird nach Bedarf angeboten.	JA
3.1	Aktuelle Themen der Gemeindepolitik werden je nach Bedarf aufgenommen und adäquate Partizipationsgefässe entwickelt (projekt-, und themenbezogen).	KKJ, JA
3.2	Veranstaltungen und Projekte im Rahmen der offenen Jugendarbeit werden primär partizipativ umgesetzt.	JA
3.3	Projekte, Veranstaltungen und Initiativen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden von der offenen Jugendarbeit unterstützt und gefördert.	JA
3.4	Die offene Jugendarbeit macht das Angebot der aktiven, partizipativen Freizeitgestaltung bei den Jugendlichen bekannt.	JA
4.1	Die offene Jugendarbeit ist mit vielen Jugendlichen im Kontakt und pflegt die Beziehungen.	JA
4.2	Die Jugendlichen finden bei der Jugendarbeit eine Möglichkeit, ihre Alltagsfragen und -probleme zu besprechen.	JA
4.3	Die Jugendarbeit kennt die verschiedenen Fachstellen und ermöglicht bei Bedarf eine schnelle und unkomplizierte Triage.	JA
4.4	Die verschiedenen Beratungsangebote und die Schule stehen im Sinne einer Früherkennung im Austausch (Koordinationsgruppe Kinder und Jugend)	KKJ
4.5	Jugendliche haben im Rahmen der offenen Jugendarbeit die Möglichkeit, ihre Ideen umzusetzen. Die offene Jugendarbeit begleitet und unterstützt die Jugendlichen (Selbstwirksamkeit).	JA

2024		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.3	Projekte und Angebote in der Gemeinde, die sich an die breite Bevölkerung von Rothenburg richten, werden den Jugendlichen besser zugänglich gemacht. Mitwirkungsmöglichkeiten für Jugendliche werden geschaffen.	KKJ, KiJuko, JA
2.3	Suche nach Räumlichkeiten und Ausarbeitung von Nutzungsbedingungen, Zielgruppe ü16. (Beispielsweise Cliquenräume, Bandräume, Jugendkaffee, Discoraum, Bauwagen, Container).	KiJuKo / GR
5.1	Die Koordinationsstelle Kinder und Jugend sowie die offene Jugendarbeit informieren die Jugendlichen über die ausserschulischen Angebote und erleichtern ihnen die Zugänge.	KKJ, JA
5.2	Bei Angeboten der offenen Jugendarbeit werden die Jugendlichen im Sinne der Chancengleichheit unterstützt.	KKJ, JA
5.3	Das Angebot der Sackgeldjobs für Jugendliche wird weiterentwickelt und besser bekannt gemacht.	KKJ, JA

6.1	Die Gemeinde stellt sicher, dass es für Vereine eine Anlaufstelle bei Fragen und Anliegen im Jugendbereich gibt.	KKJ
6.2	Die offene Jugendarbeit überprüft ihre verschiedenen Vernetzungsgefäße und arbeitet adäquat mit den verschiedenen Partnern und Partnerinnen zusammen.	JA

2025		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
3.5	Angebote für die Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klasse werden bedürfnisorientiert und partizipativ lanciert.	JA, KiJuKo, GR
6.3	Die Vereine, die im Bereich Jugend tätig sind, werden zu einem Austauschtreffen eingeladen. Nach Bedarf folgen weitere Treffen oder gemeinsame Projekte.	KKJ

2026		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
2.4	Die bestehenden Aussenräume werden zusammen mit den verschiedenen Anspruchsgruppen gestaltet und Nutzungsbedingungen ausgehandelt.	JA, KiJuKo
3.6	Die offene Jugendarbeit bestimmt jedes Jahr ein aktuelles Thema, das mit einer Gruppe von interessierten Jugendlichen bearbeitet wird. Wenn die Gruppe von Jugendlichen aus dem aktuellen Thema ein Projekt initiiert, werden sie von der offenen Jugendarbeit und den Gemeindestellen unterstützt.	JA
4.6	Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, im Rahmen der offenen Jugendarbeit Anlässe für ihre Peergruppe zu organisieren.	JA, KiJuKo

2027		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
1.4	Das Bedürfnis nach einem generationenübergreifenden Austausch wird geklärt. Bei Bedarf werden entsprechende Projekte lanciert.	KiJuKo

2027+		
Nr.	Massnahmen	Zuständigkeit
2.5	Für das Raumangebot wird ein Projektplan inkl. Budget für die Investitionsplanung und die laufenden Kosten erstellt. Dieses erfolgt im Rahmen der strategischen Infrastrukturentwicklung Kindergarten und Betreuung des Ressorts Öffentliche Infrastruktur.	Ressort ÖI / KiJuKo / GR
7.1	Nach ca. 4 Jahren werden die Massnahmen nach ihrem Stand und ihrer Wirkung evaluiert und nach Bedarf weitere Massnahmen abgeleitet.	KKJ

10 Glossar

- (ebd.) ist eine Zitierangabe mit der Bedeutung: letzterwähnte Quelle im Text.
- SuS; Schülerinnen und Schüler
- Kinder und Jugendliche; es gibt keine allgemeingültige Definition beider Termini, welcher sie in eine Altersspanne einteilt. In der schweizerischen Rechtsordnung werden die Altersgrenzen je nach Bereich unterschiedlich definiert. Auch in der vorliegenden Strategie sind die zwei Begriffe nicht immer klar voneinander trennbar. Wird der Begriff «Jugendliche» explizit verwendet, meint er SuS ab der 5.Klasse, bis zum 21. Altersjahr. Wird der Begriff Kind verwendet, sind SuS zwischen der 1. Und der 4. Klasse gemeint.
- GR; Gemeinderat, ÖI; Ressort öffentliche Infrastruktur, JA; Jugendanimation, KiJuKo: Kinder- und Jugendkommission, KKJ; Koordinationsstelle Kind und Jugend
- Offene Jugendarbeit: Angebote durch die Jugendanimation, die ohne Anmeldung oder Mitgliedschaft und kostenlos genutzt werden können.
- Sozialräumlich, aufsuchende Jugendarbeit: Jugendliche werden in ihren Aufenthaltsräumen durch Jugendarbeitende aufgesucht. Beziehungsaufbau- und Beziehungspflege stehen im Mittelpunkt.
- Sozialraum: Der Sozialraum einer Person meint alle Orte und Räume, in denen sich die Person bewegt, also Wohnraum, Freizeitraum, Orte der Bildung, Arbeit, Treffpunkte, etc. Auch digitale Räume.
- Vereinsangebote: Angebote der Vereine, die als Vereinsmitglied genutzt werden können.
- Formale Bildung: institutionalisierte, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung in den staatlichen Bildungsinstitutionen (Schule, Berufsbildung); strukturierter, hierarchisch gegliederter Prozess, gekennzeichnet durch klare Lernziele, Lehrpläne, Lernsettings und Zertifizierungen.
- Informelle Bildung: beinhaltet Prozesse der Selbstbildung; in unmittelbaren Lebenszusammenhängen «Learning by doing», ausserhalb von Bildungsinstitutionen.
- Non-formale Bildung: beabsichtigtes, gezieltes und selbstgesteuertes Lernen ausserhalb der Schule; durch Freiwilligkeit gekennzeichnet, mehr oder weniger stark durchorganisierte Lernangebote.
- Bedarfsgerecht / bedarfsdeckend: wenn ein Angebot dem effektiven Bedarf entspricht; der Bedarf ist quantifizierbar.
- Bedürfnisorientierung: Arbeitsprinzip in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit; regelmässige Analyse von Themen, Interessen und Anliegen der Zielgruppen; damit kann flexibel auf die veränderten Bedürfnisse und Anliegen reagiert werden.
- Niederschwelligkeit: einfacher, rascher und freier Zugang zu den Angeboten für Kinder und Jugendliche; dazu gehört das flexible und unbürokratische Bereitstellen und Gestalten von Freiräumen und Ressourcen.
- Selbstwirksamkeit: Überzeugung einer Person mit dem eigenen Handeln etwas bewirken und Probleme lösen zu können; Selbstwirksamkeit gilt als Schutzfaktor in der Prävention; Personen, die überzeugt sind, selbst etwas bewirken zu können, können besser mit schwierigen Situationen umgehen und diese besser bewältigen.

- Sozialraumplanung: legt den Fokus auf die Planung von Gemeinden und Freiräumen in Bezug auf die Ansprüche und den Bedarf von Nutzerinnen und Nutzern.
- Sozioökonomisch: meint die gesellschaftliche Zugehörigkeit (Schicht, Milieu) und die wirtschaftliche Situation einer Person oder Familie.

11 Literatur, Quellen und Links

Gemeinde Rothenburg: Angebote für Kinder und Jugendliche (Februar, 2023), Online unter: <https://www.rothenburg.ch/familie> (Stand: Februar 2022).

Gemeinde Rothenburg: Anordnung Videoüberwachung auf dem Gemeindegebiet der Gemeinde Rothenburg per 1. Januar 2022 (Ergänzung per 31. Mai 2022). Online unter: https://www.rothenburg.ch/_docn/3729734/Anordnung_Videouberwachung_Erganzung_20220519.pdf

Gesundheits- und Sozialdepartement, Dienststelle Soziales und Gesellschaft (2018): Kinder- und Jugendleitbild Kanton Luzern: Luzern.

Gesundheitsförderung Schweiz (2022): Erhebung «Wie geht es dir?». Stand Februar 2022, online unter: <https://cockpit.gfsbern.ch/de/cockpit/wie-gehts-dir/>

Jugendbarometer (2022): «Unsicher statt unbeschwert: die Jugend in Zeiten der Krise». Credit Suisse: Bern.

Kinder- und Jugendförderung (KKJF): Standards der Kinder- und Jugendförderung Schweiz, Positionspapier, 2010, S.5.

Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK): Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kinder und Jugendpolitik in den Kantonen. 2016, S.10-11.

Pro Juventute: Beratungsstatistik 147. Stand Februar 2022, online unter: <https://www.projuventute.ch/de/stiftung/aktuelles/beratungsstatistik-corona>

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Hrsg.): Gesundheit in der Schweiz – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Nationaler Gesundheitsbericht 2020. Bern: Hogrefe Verlag.

Shell Jugendstudie (2019): Eine Generation meldet sich zu Wort. 18. Shell youth study summary (Hrsg.). Deutsche Shell Holding GmbH, Hamburg

SRF, Rundschau (2020). «Jugend im Rausch: wenn der Drogencocktail tödliche ist». Stand Februar 2022, online unter: <https://www.srf.ch/play/tv/rundschau/video/jugend-im-rausch-wenn-der-drogencocktail-toedlich-ist?urn=urn:srf:video:a7878c06-7bab-4639-9f24-84f5bc2ab160>

Sucht Schweiz (2022). «Zigaretten und Co: Konsum. Kennzahlen über den Stand von Raucherinnen und Raucher, den Konsumstatus und Mengen». Sucht Schweiz: Lausanne. Stand Februar 2022, online unter: <https://www.suchtschweiz.ch/zahlen-und-fakten/zigaretten-co/zigaretten-co-konsum/>

The LUIS Study (2020) Mozun R, Ardura-Carcia C, de Jong CCM, et al. «Cigarette, Shisha, and electronic smoking an respiratory symptoms of Swiss children: The LUIS Study, Pediatric Pulmology. S. 1-10. Stand Februar 2022, online unter: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ppul.24985>

Gemeindeverwaltung Rothenburg
Stationsstrasse 4
6023 Rothenburg

gemeindeverwaltung@rothenburg.ch
Tel. 041 288 81 11
www.rothenburg.ch